

Berner Münster - 18./19. November 2017

Jubiläumsjahr 500 Jahre Chorgewölbe

www.bernermuensterstiftung.ch



Festlich-besinnliche Akzente zum Abschluss des Jubiläumsjahrs

Am Anfang stand das Datum 1517, von den Erbauern des prachtvollen Gewölbes über dem Chor des Berner Münsters an mehreren Stellen dieses „Himmlichen Hofes“ angebracht. Es folgte die Entdeckung, dass dieses architektonische Werk zu grössten Teilen noch über die originalen spätmittelalterlichen Malereien und Oberflächen verfügt. Jahre intensiver Arbeiten zogen ins Land. Nun ist das Werk vollbracht. Am Wochenende vom 18./19. November 2017 sollen die Anstrengungen der letzten Jahre abgerundet, soll auf ein halbes Jahrtausend Geschichte zurück geblickt und soll ein Fenster auf die Zukunft geöffnet werden.

Die Instandstellung des Chorgewölbes im Berner Münster bedeutete nicht nur die Reinigung, Restaurierung und behutsame Retuschierung des bemerkenswerten spätmittelalterlichen Kunstwerkes. Im Rückblick war das Aufeinandertreffen des 500 jährigen Chorjubiläums und des Reformationsjahres eine glückliche Fügung mit historischer und theologischer Sprengkraft: Hier eine „Maschine“, für deren Bau alle künstlerischen und gestalterischen Register der Zeit gezogen wurden, um die religiöse Bindung und Imagination der Gläubigen anzukurbeln. Dort die radikale Infragestellung der gleichen Verhältnisse, welche die Inhalte des Chorgewölbes hervorgebracht hatten.

Das letzte Kapitel des Jubiläumsjahres feiern die Kirche und die mit dem Unterhalt des Münsters betraute Berner Münster-Stiftung gemeinsam mit Veranstaltungen und Gottesdiensten, zu deren Besuch alle Interessierten herzlich eingeladen sind.

Samstag, 18. November 2017

- 10.30-12.00 Uhr Jubiläumsfeier (Seiten 2-3)
- 14.00-17.00 Uhr „Offene Baustelle“ im Münsterchor (freie Besichtigung des restaurierten Chorgewölbes mit Erläuterungen zu den Restaurierungsarbeiten)
- 17.30 Uhr Kantatenvesper (Seiten 6-9)

Sonntag, 19. November 2017

- 10.00 Uhr Festgottesdienst mit Taufe (Seiten 12-14)
- 11.15 Uhr Gottesdienstgespräch zum Thema „Bauen in der Kirche“
- 12.00-15.00 Uhr „Offene Baustelle“ im Münsterchor (freie Besichtigung des restaurierten Chorgewölbes mit Erläuterungen zu den Restaurierungsarbeiten)

Die Jubiläumsfeier

An der Jubiläumsfeier richten Vertreter der Trägerschaften (Kanton, Stadt, Gesamtkirchgemeinde, Berner Münster-Stiftung) den Dank an alle, welche Lebenszeit, Kunstfertigkeit und Energie in das Chorgewölbe investiert haben. Mit kurzen Vorträgen sollen Schlaglichter auf das Chorgewölbe als Kunstwerk und auf die Leitgedanken der Restaurierung geworfen werden. Im Zentrum stehen die Besinnung, die religiöse und die spirituelle Dimension des Werks, gewürdigt von den PfarrerInnen des Münsters. Den Rahmen der Veranstaltung bietet die speziell von Daniel Glaus für die Feier komponierte und von den drei Münsterchören uraufgeführte Musik, die als zeitgenössisches Kunstwerk eine Antwort auf das vor einem halben Jahrtausend entstandene Kunstwerk am Chorbau formuliert.

Die Veranstaltung ist öffentlich. Eintritt frei.

Gedanken zur Musik der Jubiläumsfeier

Anlässlich meines Probespiels für die Organistenstelle am Berner Münster im Januar 2006 wagte ich einen Blick von der Schwalbennestorgel hinauf ins Chorgewölbe und war schlichtweg überwältigt von den himmlischen Heerscharen, die da auf mich herunterschauten, überwältigt aber auch vom Bewusstsein, dass da vor 500 Jahren mehrere Steinbildhauer während drei Jahren fast ununterbrochen ein einmaliges, riesiges Gesamtkunstwerk geschaffen hatten, beauftragt und finanziert von Stadt und Zünften.

Ein Jahr später äusserte ich anlässlich eines Treffens mit Verantwortlichen der Berner Münster-Stiftung den Wunsch oder die Vision, dass der Himmlische Hof doch auf 2017 hin restauriert werden möge. Wie glücklich bin ich, dass dieser Wunsch in Erfüllung gehen durfte, dass ein grosses Team wiederum während drei Jahren in minutiöser Kleinarbeit die Herrlichkeit vom Staub befreit und in fantastischer Art wiederbelebt hat!

Es war mir eine Ehre, für die Eröffnungsfeier eine Komposition schreiben zu dürfen.

Vergleichbar mit den Münster-Sandsteinmauern, in die sich Stimmen aus Jahrhunderten abgelagert haben, besteht die Musik aus mehreren Schichten. Es gibt die Schicht der zwar ahnbaren, aber nicht mehr zu verstehenden uralten Stimmen: Der Münsterchor, begleitet von der Orgel, singt ohne Text summend und vokalisierend Klänge und Harmonien. Die Kantorei interpretiert eine alte, für Bern geschriebene Motette von Dufay, die von mir transponiert und mit einer Sopranstimme ergänzt wurde, stellvertretend für die Geschichte, die durch Tradierung immer wieder neu belebt wird. Die jungen Stimmen des Berner Münster Kinder- und Jugendchors stehen für die Gegenwart und Zukunft. Ihnen habe ich eine neue Musik geschrieben, einen dreistimmigen Kanon mit fundamentierender Bassstimme. Der Kanon über der Bassstimme kann als Sinnbild gesehen werden für die immer erneute, aktualisierende Verkündigung des Evangeliums (Fundament) im Berner Münster. Alle drei Schichten sind einerseits allein aufführbar. Andererseits werden sie am Schluss der Feier kombiniert erklingen als dreichörige Motette. Die vertonten Bibeltexte, die vom Münster Pfarrteam ausgewählt wurden, thematisieren alle das Bauen, den köstlichen Eckstein, die Vision eines gemeinsamen, schützenden Hauses für alle Menschen.

Daniel Glaus

Programm der Jubiläumsfeier

Samstag, 18. November 2017

10.30-12.00 Uhr im Berner Münster

Grussworte

Münsterpfarrer

Arthur Liener

Präsident Berner Münster-Stiftung

Andreas Hirschi

Präsident Kleiner Kirchenrat der Ev.-ref. Gesamtkirchgemeinde Bern

Alec von Graffenried

Stadtpräsident

Christoph Neuhaus

Regierungsrat, Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektor des Kantons Bern

Einzug der Chöre

Intermezzo

Daniel Glaus, Orgel

Intermezzo

Daniel Glaus, Orgel

Besinnung

Pfrn. Esther Schläpfer, Pfr. Beat Allemant

Lesung aus Matthäus 7, 24-27

Predigt

Daniel Glaus: Jakobs Traum
– Summchor zu Genesis 28, 10-22
Münsterchor – Leitung: Fritz Krämer

Daniel Glaus: Darumb, wer diese meine Rede höret
– Kanon mit Baritonstimme

Kinder- und Jugendchor des Berner Münsters – Leitung: Johannes Günther

Daniel Glaus: Einen ausserweleten köstlichen Eckstein

– Motette nach Guillaume Dufay
Berner Kantorei – Leitung: Johannes Günther

Das Werk

Das Chorgewölbe – eine kunsthistorische Würdigung

Jürg Schweizer, Präsident Baukollegium, Stiftungsrat Berner Münster-Stiftung

Die Restaurierung des Himmlischen Hofes

Annette Loeffel, stv. Münsterarchitektin

Dank

Arthur Liener, Präsident Berner Münster-Stiftung

Finale

Gebetssplitter, Segen

Daniel Glaus: Köstlicher Eckstein in Zion
– dreihörige Motette





Kantatenvesper im Berner Münster

18. November 2017, 17.30 Uhr, Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr

- Orgel-
eingangsspiel Olivier Messiaen (1908 – 1992)
 «Pièce en trio» (aus dem Livre d’Orgue)
 „*Maintenant, nous voyons dans un miroir, d’une manière obscure...*“
- Gnadengruss
- Psalm Noch ehe Berge geboren wurden und Erde und Erdkreis in Wehen
 lagen, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du lässt den Menschen
 zum Staub zurückkehren und sprichst: Kehrt zurück, ihr Menschen.
 Denn in deinen Augen sind tausend Jahre wie der gestrige Tag, wenn
 er vorüber ist, und wie eine Wache in der Nacht. Du raffst sie dahin,
 ein Schlaf am Morgen sind sie und wie das Gras, das vergeht. Unsere
 Tage zu zählen, lehre uns, damit wir ein weises Herz gewinnen. Kehre
 zurück, Ewiger! Wie lange noch? Habe Mitleid mit den Deinen. Sättige
 uns am Morgen mit deiner Gnade, so werden wir jubeln und uns freuen
 alle unsere Tage. Psalm 90,2-5.12-14
- Lobpreis Hugo Distler (1908-1942)
 «*Allein Gott in der Höh sei Ehr*»
 Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade. Ein Wohlge-
 falln Gott an uns hat, nun ist gross Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun
 ein Ende.
- Gemeindeliied 751 «Ach, wie flüchtig, ach wie nichtig»
(stehend) Gemeinde Verse 1, 3 + 5
 Chor Verse 2 + 4
- Lesung 1. Korinther 13,8-10.12-13
 Die Liebe kommt niemals zu Fall: Prophetische Gaben – sie werden
 zunichte werden; Zungenreden – sie werden aufhören; Erkenntnis – sie
 wird vergehen. Denn Stückwerk ist unser Erkennen und Stückwerk un-
 ser prophetisches Reden. Wenn aber das Vollkommene kommt, dann
 wird das Stückwerk ein Ende haben. Jetzt sehen wir alles in einem
 Spiegel, in rätselhafter Gestalt, dann aber von Angesicht zu Angesicht.
 Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk, dann aber werde ich ganz erken-
 nen, wie ich auch ganz erkannt worden bin. Nun aber bleiben Glaube,
 Hoffnung, Liebe, diese drei. Die grösste unter ihnen aber ist die Liebe.
- Motette Hugo Distler: «Totentanz»
 (Text: siehe folgende Seiten 8-9)
- Kurzpredigt
- Gemeindeliied 824, 1 – 6 «Herr, lass deine Wahrheit uns vor Augen stehn.»
(stehend)
- Unser Vater
(stehend)
- Lobgesang Bernhard Reichel (1901-1992)
 «*Magnificat*»
 Magnificat anima mea Dominum, et exultavit spiritus meus in Deo
 salutari meo. Gloria Patri, Gloria Filio, Gloria et Spiritui Sancto.

Meine Seele erhebt den Herrn und mein Geist freuet sich über Gott, meinen Heiland. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geist.

Segen

Orgel- Olivier Messiaen

ausgangsspiel «Desseins éternels» (aus „La Nativité du Seigneur“)

„Dieu, dans son amour, nous a prédestinés à être ses fils adoptifs, par Jésus-Christ, à la louange de la gloire de sa grâce“

BERNER KANTOREI, Leitung: Johannes Günther

Pfrn. Maja Zimmermann-Güpfert – Predigt

Daniel Glaus – Orgel

Angelo Nef – Lesung

Kollekte für die Sozialdiakonie der Münstergemeinde und Spezialprojekte der Münsterpfarrer wie die Heiligabend- und die Osternachtfeier.
Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Nächste Vesper:

Samstag, 25. November 2017, 17.30 Uhr

BERNER MÜNSTER KINDERCHOR, Leitung: Katrin Günther, Jeannine Camenzind

M. Hauptmann: Mein Seel' ist stille zu Gott

J. Berthier: Magnificat

Pfr. Beat Allemant – Predigt

Daniel Glaus – Orgel



Holzchnitt, Olaus Magnus (1490-1557), Schweden 1555. Menschen trugen oft Fackeln im Mund, da sie die Hände zum Arbeiten brauchten.

Hugo Distler: «Totentanz»

Erster Spruch

Lass alles, was du hast, auf dass du alles nimmst!
Verschmäh die Welt, dass du sie tausendfach bekommst!
Im Himmel ist der Tag, im Abgrund ist die Nacht.
Hier ist die Dämmerung: Wohl dem, der's recht betrachte!
Der Tod: Zum Tanz, zum Tanze reihst euch ein:
Kaiser, Bischof, Bürger, Bauer,
arm und reich und gross und klein,
heran zu mir! Hilft keine Trauer.
Wohl dem, der rechter Zeit bedacht,
viel gute Werk vor sich zu bringen,
der seiner Sünd sich losgemacht -
Heut heisst's: Nach meiner Pfeife springen!

Zweiter Spruch

Mensch, die Figur der Welt vergehet mit der Zeit.
Was trotz'st du dann so viel auf ihre Herrlichkeit?
Der Kaiser: O Tod, dein jäh Erscheinen
friert mir das Mark in den Gebeinen.
Mussten Könige, Fürsten, Herren
sich vor mir neigen und mich ehren,
dass ich nun soll ohn Gnade werden
gleichwie du, Tod, ein Schleim der Erden?
Der ich den Menschen Haupt und Schirmer -
du machst aus mir ein Speis' der Würmer.
Der Tod: Herr Kaiser, warst du der Höchste hier,
voran sollst du tanzen neben mir.
Dein war das Schwert der Gerechtigkeit,
zu schlichten den Streit, zu lindern das Leid;
doch Ruhm- und Ehrsucht machten dich blind,
sahst nicht dein eigen grosse Sünd.
Drum fällt dir mein Ruf so schwer in den Sinn. -
Halt an, Bischof, den Tanz beginn!

Dritter Spruch

Wann du willst gradeswegs ins ew'ge Leben gehn,
so lass die Welt und dich zur linken Seite stehn!
Der Bischof: O lieber Herr, wo soll ich hin?
Nirgendwo kann ich dir entfliehn.
Will ich vor, will ich hinter mich sehen,
ich fühle dich, Tod, stets bei mir stehen.
Was gilt vor dir mein frommer Stand?
Muss alles lassen, was ich fand,
und werd verachteter zur Stund
als ein unrein stinkender Hund.
Der Tod: Besser als andere solltest du wissen,
dass alle Menschen sterben müssen!
Du standest auf dem Erdenreich
den Aposteln Gottes gleich;
aber mit hoffärtigen Sitten
bist du auf hohem Pferd geritten.
Nun hat sich dein Stolz in Angst gewandt. -
Edelmann, halt her dein Hand!

Vierter Spruch

O Sünder, wann du wohl bedächtest das kurze Nun,
und dann die Ewigkeit: Du würdest nicht Böses tun!
Der Edelmann: Tod, ich bitt, du mögest einhalten!
Lass mich Luft holen vor deinem Schalten!
Meine Zeit hab ich übel verbracht,
Sterben hab ich gering geacht.
Ich dachte nichts als Saufen und Prassen,
schindet' und plagt' mein Untersassen.
Nun soll ich reisen, ob ich nicht will,

und weiss der Reise nicht das Ziel.
Der Tod: Hättest du dir die Armen mit deinem Gut
zum Fürsprech gemacht, wär dir wohler zu mut;
aber wer durfte von Not und Gebrechen
vor dir grossem Herren sprechen!
Deiner Pracht warst du gewärtig,
für mein Kommen wenig fertig...
nun bist du verstört er gar und ganz. -
Meister Arzt, tritt an zum Tanz!

Fünfter Spruch

Dein bester Freund, dein Leib, der ist dein ärgster Feind,
er bind't und hält dich auf: Dein bester Freund,
so gut er's immer meint!
Der Arzt: Ich bin dein Widerpart gewesen,
half manchen Menschen vor dir genesen,
die schwer in Seuchen litten Not.
Kommst du nun zu mir selber, Tod,
da hilft nicht Kunst noch Arzenei,
fühl gar umsonst den Puls dabei...
Mein Schwachheit willst du all besehen;
welch Urteil wird mir da geschehen?
Der Tod: Gerechter Wahrspruch soll dir werden
nach deinen Werken hier auf der Erden.
All dein Tun liegt Gott offenbar:
Du brachtest manchen in Leibesgefahr,
Arme und Kranke schatztest du schwer,
gabst dein Wissen nicht billig her
und prunktest hoch in Gelehrsamkeit. -
Kaufmann, schnell, mach dich bereit!

Sechster Spruch

Der Reiche dieser Welt, was hat er für Gewinn,
dass er muss mit Verlust von seinem Reichtum ziehn?
Der Kaufmann: Wie sollt ich für dich bereitet sein!
Ich tat mein Geld in Häuser hinein,
meine Böden sind voll Kornes getragen,
meine Ware liegt auf Schiffen und Wagen...
Hab selbst viel schwere Fahrt getan -
doch keine ging so hart mich an.
Könnt ich mein Rechnung klar abschliessen,
möcht mich der Tod nicht so verdriesen.
Der Tod: Wer ehrlich seinen Handel führt,
nicht mehr aufschlägt, als ihm gebührt,
dem wird Gerechtigkeit geschehn,
wenn alle vor dem Richter stehn.
Hast du auf keinen Trug gedacht,
so ist dein Rechnung wohl gemacht,
braucht keine Ziffer mehr hinein. -
Komm her, Landsknecht, ich warte dein!

Siebenter Spruch

Freund, Streiten ist nicht g'nug, du musst auch überwinden,
wo du willst ew'ge Ruh und ew'gen Frieden finden!
Der Landsknecht: Ich weiss, mich meinert der Tod.
Schuf andern oft Todesnot -
nun hat sich das scharfe Schwert
wider mich selber gekehrt.
Will denn niemand mir Gnade geben?
Ich bitt dich, Tod, lass mich noch leben,
lass mich noch Gotte dienen bass
den ich bei meinem Handwerk vergass!
Der Tod: Tritt nur hervor, dir hilft kein Klagen;
musst deinen Packen selber tragen;
glaub schon, er lastet dir genug.
Dein Werke zeugen ohne Trug,

was Gut und Böses du getan;
der Lohn wird dir bemessen dran.
Niemand kann dich vom Urteil lösen. -
Schiffmann, dein Zeit ist hie gewesen!

Achter Spruch

Die Welt ist deine See, der Schiffmann Gottes Geist,
das Schiff dein Leib, die Seel ist's, die nach Hause reist.
Der Schiffer: Ich weiss nicht, Tod, wie es konnt geschehn -
ich hab dich oft mir nah gesehn;
aber wenn ich an Land gesessen,
war aller guter Vorsatz vergessen.
Mein alter Adam, frech und geil,
betrog mich um mein besser Teil.
Nun steh ich in der Sünden Not,
hilf mir, lieber Herr, durch deinen Tod!
Der Tod: Hätt'st du Gottes Wort von Jugend an
recht vor deine Augen getan
und fleissig dein Werk danach geübt
so ständst du nicht um dich selber betrübt.
Du sahst genugsam das End vor Augen;
nun will dein Reue wenig taugen.
Zieh ein die Segel, lass dein Sach! -
Komm, frommer Mann, folg mir gemach!

Neunter Spruch

Das überlichte Licht schaut man in diesem Leben
nicht anders, als wenn man schier ins Dunkle sich begeben.
Der Klausner: Das Sterben bringt mir wenig Leid;
wär ich nur recht von Grund bereit
und mein Gewissen frei und rein!
Oft brach der Böse bei mir ein
mit Anfechtungen schwer und gross.
Herr, mach mich meiner Sünden los!
Ich bekenn und bereu sie von Herzensgrund.
Sei mir gnädig zur letzten Stund!
Der Tod: Du magst wohl fröhlich tanzen gehn,
im Himmel wirst du auferstehn.
Solche Arbeit, wie du sie getan,
heftet der Seele Flügel an.
Dein Beispiel wär vielen zu Frommen,
würd ihnen nicht so hart ankommen;
aber nun stehn sie da gar sauer. -
Tritt ein in den Reigen, Ackerbauer!

Zehnter Spruch

Freund, wer in jener Welt will lauter Rosen brechen,
den müssen z'vor allhier die Dornen g'nugsam stechen.
Der Bauer: Mit Tanzen weiss ich nicht Bescheid,
ich hab mein ganze Lebenszeit
mit schwerer Arbeit hingebracht
trug Sorg und Müh bei Tag und Nacht,
wie ich den Acker dazu brächt,
dass er viel Ernte geben möcht.
Stets war ich bang um Zehnt und Pacht;
Deiner hab' ich nicht gedacht.
Der Tod: Wenn ich dein Tagwerk wohl anseh,
mein ich, dass Gott dich nicht verschmäh.
Dein Einsaat ist, wie auf dem Feld,
auch in dem Himmel wohl bestellt.
Gott wird dir alle Müh zumal
droben lohnen in seinem Saal.
Drum fürcht dich nun nicht allzusehr. -
Schön Jungfrau, nach dir steht mein Begehrt!

Elfter Spruch

Auf, auf, der Bräut'gam kömmt: Man geht mit ihm nicht ein,
wo man des Augenblicks nicht kann bereitet sein.
Die Jungfrau: Könnst ich doch einen Korb dir geben,
noch jung und schön ein bisschen leben!
Der Welt Lust fang ich an zu schmecken;
wer mocht unliebre Zeit aushecken?
Pfui, dass du hinter mich gegangen,
in deinem Netze mich zu fangen!
O lass mich noch kosten das Glück der Erden!
will fromm in meinem Alter werden.
Der Tod: Bei Nacht umgehen gleich den Dieben,
das ist mein echt und recht Belieben.
Wer jung ist, zeitig in sich kehr!
Der Menschen Lüste trügen sehr.
Niemand hat hier ein bleibende Statt;
der Welt Lust seid ihr balde satt.
Tanzt willig drum nach meiner Weiss'! -
Geh, heb dich von dein'm Lager, Greis!

Zwölfter Spruch

Mensch, wenn dir auf der Welt zu lang wird Weil und Zeit
so kehr dich nur zu Gott ins Nun der Ewigkeit.
Der Greis: O Tod, wie hab ich auf dich geharrt!
War allzu lang mein Leidensfahrt.
Konntest mich armen Alten nicht finden?
War dir gesetzt, zu strafen mein Sünden?
Krankheit ist wohl eine schwere Plag,
wie die Welt heut fährt, ich nicht sehen mag.
So wolle Gott meine Fehle vergeben,
mich einlassen in sein ewiges Leben.
Der Tod: Komm, Alter, fass mich bei der Hand,
du sollst nun in das ander Land.
Dein Leiden wirst du bald vergessen,
wenn du vor Gottes Fuss gesessen.
Da gehn der Engel Melodein
lieblich zu deinen Ohren ein;
all Streit will sich in Einklang fügen. -
Folg nun, klein Kindlein in der Wiegen!

Dreizehnter Spruch

Die Seele, welche hier noch kleiner ist als klein,
wird in dem Himmelreich der schönste Engel sein.
Das Kind: O Tod, wie soll ich das verstehn,
ich soll tanzen und kann nicht gehn?
wie magst du deinen Ruf anheben,
dass ich soll sterben vor meinem Leben,
abscheiden, eh ich angekommen,
eh denn gegeben, werden genommen?
Wie weinet meine Mutter so sehr!
O gib mich der Erden wieder her!
Der Tod: Gott weiss, warum er mich pfeifen schickt,
und wen er ohn Sünd zu sich entrückt.
Gott weiss, weshalb er die Guten und Bösen
lässt lang, lässt kurz hie treiben ihr Wesen.
Ich pfeif euch zum Frieden, ich pfeif euch zur Qual,
ich pfeif euch in Gottes ewigen Saal.
Ich pfeife so laut, dass jeder mich hört -
Wer ist's, der sich zu Gotte kehrt?

Vierzehnter Spruch

Die Seele, weil sie ist geborn zur Ewigkeit,
hat keine wahre Ruh in Dingen dieser Zeit.
Drum ist's verwunderlich, dass du die Welt so liebst,
und aufs Vergängliche dich allzusehr begibst.





Gottesdienst im Berner Münster

19. November 2017, 10.00 Uhr, Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr

«Vom Himmel auf Erden»

Eingangsspiel Paul Müller (1898 – 1993)
«Nun danket all und bringet Ehr» op. 62, 3

Grusswort und Begrüssung

Gemeindeliied 235, 1 – 5 «Nun danket all und bringet Ehr»
(stehend) Chor Strophen 1, 3 + 5
Gemeinde Strophen 2 + 5

Psalm (sitzend) Psalm 91*. Die Gemeinde liest die mit «G» gekennzeichneten Verse.

L Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
der spricht zum Herrn:

G Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.

L Er wird dich mit seinen Fittichen decken,
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.

G Seine Wahrheit ist Schirm und Schild.
Der Herr ist deine Zuversicht,
der Höchste ist deine Zuflucht.

L Es wird dir kein Übel begegnen,
und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.

G Denn er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
dass sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuss nicht an einen Stein stossest.

Gebet

Gemeindeliied 197 «Kyrie, Kyrie eleison» (Kanon)
(stehend)

Worte zur Taufe

Taufe von Bigna Bisculm, Samuel Cyrill Iselin,
Felix Emanuel Krebs und Fabio Elia Thalmann

Gebet

Gemeindeliied 188, 1-3 «Du öffnest, Herr, die Türen»
(stehend)

Lesung I Daniel Glaus (*1957)
«Jakobs Traum»
1. Mose 28,10-22
Jakob aber zog weg von Beer-Scheba und ging nach Charan. Und er gelangte an einen Ort und blieb dort über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen von den Steinen des Ortes, legte ihn unter seinen Kopf, und an jener Stelle legte er sich schlafen. Da hatte er einen Traum: Sieh, da stand eine Treppe auf der Erde, und ihre

Spitze reichte bis an den Himmel. Und sieh, Boten Gottes stiegen auf ihr hinan und herab. Und sieh, der Herr stand vor ihm und sprach: Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks. Das Land, auf dem du liegst, dir und deinen Nachkommen will ich es geben. Und deine Nachkommen werden sein wie der Staub der Erde, und du wirst dich ausbreiten nach Westen und Osten, nach Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen werden Segen erlangen alle Sippen der Erde.

Und sieh, ich bin mit dir und behüte dich, wohin du auch gehst, und ich werde dich in dieses Land zurückbringen. Denn ich verlasse dich nicht, bis ich getan, was ich dir gesagt habe. Da erwachte Jakob aus seinem Schlaf und sprach: Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht. Und er fürchtete sich und sprach: Wie furchtbar ist diese Stätte! Sie ist nichts Geringeres als das Haus Gottes, und dies ist das Tor des Himmels. Am andern Morgen früh nahm Jakob den Stein, den er unter seinen Kopf gelegt hatte, richtete ihn als Mazzebe auf und goss Öl darauf. Und er nannte jenen Ort Bet-El; früher aber hiess die Stadt Lus. Dann tat Jakob ein Gelübde und sprach: Wenn Gott mit mir ist und mich auf diesem Weg, den ich jetzt gehe, behütet, wenn er mir Brot zu essen und Kleider anzuziehen gibt und wenn ich wohlbehalten in das Haus meines Vaters zurückkehre, so soll der Herr mein Gott sein. Und dieser Stein, den ich als Mazzebe aufgerichtet habe, soll ein Gotteshaus werden, und alles, was du mir geben wirst, will ich dir getreulich verzehren.

Zwischenspiel (stehend) Daniel Glaus (*1957)
«Jakobs Traum»

Lesung II 1. Petrus 2,4-8

Chor Johann Sebastian Bach (1685-1750)
«Dies hat er alles uns getan» (Nr. 28 aus dem Weihnachtsoratorium)

Dies hat er alles uns getan,
sein gross Lieb zu zeigen an;
des freu sich alle Christenheit
und dank ihm des in Ewigkeit.
Kyrieleis!

7. Strophe von «Gelobet seist du, Jesu Christ»
T: Martin Luther 1524, M: Medingen um 1460

Predigt

Chor Johann Sebastian Bach
«Ich will dich mit Fleiss bewahren» (Nr. 33 aus dem Weihnachtsoratorium)
Ich will dich mit Fleiss bewahren,
ich will dir leben hier,
dir will ich abfahren,
mit dir will ich endlich schweben
voller Freud ohne Zeit
dort im andern Leben

15. Strophe von «Fröhlich soll mein Herze springen»
T: Paul Gerhardt 1653

Fürbitten mit 296
Liedruf (sitzend)

«Wir bitten dich, erhöre uns»

Unser Vater
(stehend)

Mitteilungen

Gemeindelied 351, 1 + 2 «Amen, Lob, Preis und Herrlichkeit»
(stehend)

Sendung und Segen
(stehend)

Ausgangsspiel Paul Müller
«Nun danket all und bringet Ehr» op. 62, 4

Mitwirkende

MÜNSTERCHOR, Leitung: Fritz Krämer

Daniel Glaus – Orgel

Angelo Nef – Lesung

KUW-Schülerinnen – Mithilfe bei der Taufe

Pfr. Beat Allemann und Pfrn. Esther Schläpfer – Predigt und Liturgie

Kollekte: Für die Vinzenzenstiftung. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Gottesdienstgespräch

Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich zum Gottesdienstgespräch in der Steigerkapelle im nördlichen Seitenschiff eingeladen! Heute mit Annette Löffel und Christoph Schläppi von der Berner Münster-Stiftung.

„Offene Baustelle“

Sonntag, 19. November 2017

Von 12.00 bis 15.00 Uhr besteht die Gelegenheit, das restaurierte Chorgewölbe unter kundiger Begleitung von SpezialistInnen der Berner Münster-Stiftung zu besichtigen.

*Mitwirkende: Münsterbauhütte und Münsterbauleitung Bern,
Dipl. Restauratorin FH/VDR Cornelia Marinowitz*



Kantatenvesper (Seiten 6-9)

Samstag, 18. November 2017, 17.30 Uhr

Die subversive Kraft des Himmlischen Hofes

Rund zehn Jahre vor der Berner Reformation malte Niklaus Manuel seinen Totentanz an die Umfassungsmauer des Dominikanerklosters. Er stellte damit die kirchliche und weltliche Hierarchie seiner Zeit in Frage. Fast zur selben Zeit entstand der Himmlische Hof im Berner Münster. Verbirgt sich auch in der Anordnung der Figuren dieses Gewölbes zwischen Himmel und Erde eine Anfrage an die kirchliche und weltliche Ordnung?

*Mitwirkende: Berner Kantorei – Musikalische Leitung: Johannes Günther,
Orgel: Daniel Glaus / Liturgie und Predigt – Pfrn. Maja Zimmermann-Güpfert*

Festgottesdienst (Seiten 12-15)

Sonntag, 19. November, 10.00 Uhr

Am Sonntagsgottesdienst unter dem Thema „Der Himmel auf Erden“ steht nochmals Daniel Glaus' Komposition zur Jakobsleiter im Mittelpunkt. Sie wird mit ausgewählten Chorälen aus dem Weihnachtssoratorium ergänzt, in welchen die Verbindung zwischen Himmel und Erde im Zentrum steht. Jakob träumte, dass eine Leiter bis in den Himmel hinaufführte, und auf dieser stiegen Engel auf und ab. Sie trugen goldene Sandalen, und ihre Flügel schillerten in den Farben des Regenbogens, und irgendwo ganz oben stand Gott höchstpersönlich. Ein offener Himmel, mitten im irdischen Leben, etwas, das Himmel und Erde verbindet, Wirklichkeit, die durchlässig ist - vielleicht auch ein Wunsch der Erbauer des Chorgewölbes im Berner Münster.

Der Gottesdienst ist mit Taufe.

*Mitwirkende: Münsterchor – Musikalische Leitung: Fritz Krämer, Orgel: Daniel Glaus /
Liturgie und Predigt – Pfrn. Esther Schläpfer und Pfr. Beat Allemann*

„Bauen in der Kirche“

Sonntag, 19. November, 11.15 Uhr

Gottesdienstgespräch zum Thema „Bauen in der Kirche“

*Mitwirkende: Pfrn. Esther Schläpfer, Annette Loeffel, stv. Münsterarchitektin,
Christoph Schläppi, Architekturhistoriker*

„Offene Baustelle“

Samstag, 18. November 2017, 14.00 - 17.00 Uhr und

Sonntag, 19. November 2017, 12.00 - 15.00 Uhr

Im Anschluss an die Jubiläumsfeier besteht am Samstag, 18. November von 14.00 bis 17.00 Uhr sowie am Sonntag, 19. November von 12.00 bis 15.00 Uhr die Gelegenheit, das restaurierte Chorgewölbe unter kundiger Begleitung von SpezialistInnen der Berner Münster-Stiftung zu besichtigen.

*Mitwirkende: Münsterbauhütte und Münsterbauleitung Bern,
Dipl. Restauratorin FH/VDR Cornelia Marinowitz*